

Bezugspreis:
Hetzjahr 7,00 M., monatlich 2,00 M.
...
Telegraphische Adresse:
„Sozialdemokratisches Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Telefon: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Montag, den 31. März 1919.

Vorwärts-Verlag S. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Telefon: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Neue Wirren im Ruhrrevier.

Der Generalstreik beschlossen!

Für Sechsstundentag, Räteystem und politische Ziele.

Aus Essen meldet W.V.: Wie die Renner-Kommission mitteilt, beschloß gestern eine von ihr einberufene Delegierten-Konferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebiets den Generalstreik, der am 1. April beginnen und solange dauern soll, bis nachstehende Forderungen bewilligt worden sind:

- 1. Sofortige Einführung der Sechsstundenschicht mit Ein- und Ausfahrt für Untertage-Arbeiter unter Beibehaltung des bisher für längere Schichtdauer gezahlten Lohnes.
2. 25 Proz. Lohnerhöhung.
3. Regelung der Knappschichtfragen.
4. Anerkennung des Räteystems.
5. Sofortige Durchführung der Hamburger Punkte (betreffend Kommandogewalt).
6. Sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen.
7. Sofortige Bildung einer revolutionären Arbeiterwehr.
8. Sofortige Auflösung aller Freiwilligenkorps.
9. Sofortige Anknüpfung aller politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit der russischen Sowjet-Regierung.
10. Entwaffnung der Polizei im Industriegebiet und im Reich.
11. Bezahlung der Streikschichten.

Es handelt sich also um einen Streik mit sowohl wirtschaftlichen wie politischen Zielen. Das politische Moment aber überwiegt. Hinter der Bewegung stehen die Führer des Spartakusbundes, die in dem Streik ein Mittel zur Aufrichtung ihrer Herrschaft erblicken. Der Sechsstundentag soll der Köder für die politisch indifferenten Elemente sein. Welche Folgen er haben würde, das zeigt eine Aufstellung über den Rückgang der Steinkohlenförderung im Ruhrbezirk.

Während sie sich im Durchschnitt der Monate Juli-Oktober vorigen Jahres noch auf 8,45 Millionen Tonnen stellte, ging sie im November auf 6 1/2 und Dezember auf 5,8 Millionen Tonnen zurück. Im Januar trat dann eine kleine Erhöhung auf 6 1/4 Millionen Tonnen ein, der jedoch im Februar wieder ein Abfall auf 5,4 Millionen Tonnen folgte. Der Rückgang im November war ja nun zum guten Teil durch die Verminderung der Belegschaft infolge der Entlassung der Kriegsgefangenen bedingt, aber im Dezember nahm die Belegschaft wieder zu und sie fehlte ihre aufsteigende Entwicklung aus Januar und Februar fort. So doch sie im letzten Monat mit rund 490 000 nur um 15 000 gleich 8,48 Proz. hinter dem Stand von Oktober zurückblieb. Dagegen war das Förderergebnis um 3 Millionen Tonnen gleich 35,8 Proz. kleiner als im Oktober und auf den Arbeitstag berechnet (damit der kleineren Zahl der Arbeitstage im Vergleich mit Oktober Rechnung getragen wird) stellte es sich um 87 000 Tonnen gleich 27,78 Prozent niedriger. Eine Sechsstundenschicht einschließlich der Ein- und Ausfahrt, wie sie gefordert wird, hätte eine Verfürgung der Arbeit vor der Kohle um annähernd ein Drittel zu bedeuten und müßte daher auf das Förderergebnis geradezu einen katastrophalen Einfluß ausüben. Wie sehr auch der Bedarf des einknien Wirtschaftslbens an Kohle zurückgegangen ist, so würde abkann noch nicht einmal die zur Bedung erforderliche Menge zur Verfügung stehen, geschweige denn, daß wir Kohlen zum Versand ins Ausland frei hätten. Die unheilvolle Rückwirkung der Verhältnisse auf die Versorgung mit Lebensmitteln liegt auf der Hand.

Ein großer Teil der Bergleute verschließt sich auch dieser Erkenntnis nicht, aber der Terror der Spartakisten bringt ihre Stimme zum Schweigen.

Bildung einer syndikalistischen allgemeinen Bergarbeiterunion. — Sprengung der alten Verbände.

Die in Essen abgehaltene Bergarbeiterkonferenz hat nach Meldung der „Freiheit“ gegen 8 Stimmen den folgenden Beschluß gefaßt:

„Unter dem Namen „Allgemeine Bergarbeiter-Union“ schließen sich sämtliche Bergarbeiter zu einer Organisation zusammen. Ihre Organe sind die Steigerrevierräte, Betriebsräte, Bergrevierräte und der Zentralsechsenrat. Der Zentralsechsenrat übernimmt die Aufgaben der Rennerkommission. Den alten Organisationen sind sofort die Beiträge zu sperren. Der heute gewählte Zentralsechsenrat hat einen Entwurf bez neuen Organisation zu entwerfen der in einer bald einzuberufenden Konferenz den Vertretern der revolutionären Bergarbeiter zur Beschlußfassung vorzulegen ist.“

Ferner verurteilte die Konferenz einstimmig das Verhalten des Bergarbeiterverbandes gegenüber Karski und landte ein Telegramm an den revolutionären regierenden Rat in Budapest, in dem die Konferenz gelobt, „mit

allen Mitteln und aller Kraft die Verwirklichung der Räterepublik zu erzwingen“. An dem Charakter der ganzen Bewegung kann hiernach kein Zweifel sein.

Die Lage im Dortmund-Bezirk. — Vernichtete Industrieanlagen.

Dortmund, 31. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Hier arbeiten die Belegschaften, soweit sie überhaupt einfahren, nur sechs Stunden. Auf dem Eisen- und Stahlwerk Hösch ist der Ausstand noch allgemein. Heute ist einer der größten Ofen des Höscher Werks vollständig zu Bruch gegangen, da er nicht genügend beschickt wurde. Die Wiederherstellung nimmt 8 bis 10 Monate in Anspruch. Es muß befürchtet werden, daß ähnliche Katastrophen in den nächsten Tagen sich ereignen, wenn die Arbeiterschaft nicht zur Einsicht kommt.

In Gafrop sind gestern schwere Unruhen gewesen. Das Polizeiamt ist gestürmt worden. Die Lage ist äußerst schwierig.

Arbeiterratswahlen im Industriegebiet.

Eiberfeld, 31. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Bei den gestrigen Arbeiterratswahlen wurden gewählt in Eiberfeld: Mehrheitssozialisten 12, Unabhängige 8, Bürgerliche 16, Barmen: 12, 8, 16, Dagen: 4, 14, 16, Dülpe: 8, 11, 8, Essen: 7, 7, 16, Wülheim: 10, Kommunisten 27, 21

Der starke Anteil der Bürgerlichen fällt überall auf, eine Folge der Selbstgerechtigkeit der Arbeiterschaft!

Sozialdemokratischer Wahlsieg in Mecklenburg-Strelitz.

Die Entscheidung der Landarbeiter.

Strelitz, 31. März. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die gestern vollzogenen Wahlen zum ersten ordentlichen Landtag des Freistaates Mecklenburg-Strelitz haben das Ergebnis gehabt, daß von 35 zu wählenden Abgeordneten 18 Sozialdemokraten gewählt wurden, die danach die absolute Mehrheit haben.

Die Wahl zum Verfassungsgebenden Landtag, zu dem 42 Abgeordnete zu wählen waren, hatte noch eine gleiche Anzahl von sozialdemokratischen und bürgerlichen Abgeordneten ergeben, nämlich 21 Bürgerliche und 21 Sozialdemokraten. Die sozialdemokratische Partei wird jetzt in der Lage sein, über die Zusammensetzung der Regierung zu entscheiden. Bedeutsam für das Wahlergebnis ist, daß die sozialdemokratische Mehrheit vorzugsweise auf den Stimmen der Landarbeiter der Rittergüter und Domänen und außerdem noch auf denen der Industriearbeiter der Stadt Greibland beruht, während die übrigen Städte des Landes eine bürgerliche Mehrheit aufweisen.

Die Waffenstillstandskrise.

Wie aus Paris gemeldet wird, schreibt der „Temp“ von einem angeblichen Entschluß der alliierten Regierungen, über die deutschen Einsprüche einfach zur Tagesordnung überzugehen und nötigenfalls die Landung der polnischen Truppen in Danzig mit Gewalt durchzusetzen.

Sollte sich diese Meldung bewahrheiten, so nähme sie das Resultat der Verhandlungen vorweg, die Hoch in seiner gestrigen Note für den 3. April gefordert hatte, und in welcher er die Regierung ersuchte, ihren Vertreter mit Dollmache zu versehen, die nötig sind, um in 48 Stunden die Krise zu entscheiden. Die deutsche Regierung hat darauf den Minister Erzberger beauftragt, nach Spa abzureisen und diesen Beschluß Marschall Hoch durch eine Note zur Kenntnis gebracht. Erzberger wird morgen, mit den gewünschten Vollmachten versehen, nach Spa abreisen.

Vernunft der Fraktionsführer nach Berlin.

Das Kabinett hat in seiner gestrigen Sitzung anlässlich der Forderungen des Marschalls Hoch nach neuen Verhandlungen in der Danziger Frage beschlossen, die Fraktionsführer der Nationalversammlung am Mittwoch, den 2. April, nach Berlin zu bitten. Sie sollen ebenso wie bei den bisherigen Schritten bei den Waffenstillstandsverhandlungen zu den Beratungen zugezogen werden, damit die engste Übereinstimmung zwischen Kabinett und Parteien gewährleistet wird.

Ungeföhnter Mord.

Die Freisprechung Villains, des Mörders von Jaurès durch die Pariser Geschworenen ist ein Zeichen mehr für die tiefe Erschütterung, der alle Begriffe von Recht und Moral in dieser Zeit verfallen sind. Es wäre kein Kunststück, heute eine wuchtige Anklage zu schreiben gegen dieses Frankreich, das sich gegenüber dem sündigen Deutschland als Hort des Rechts und der Gerechtigkeit aufspielt und dabei den Mörder seines größten Sohnes, eines der edelsten Menschen, die je über diese Erde gegangen, strafflos in Freiheit entläßt. Es sind durch diesen Krieg furchtbare Verbrechen von Volk gegen Volk verübt worden, und wir wissen uns tief in Schuld. Aber wer hebt den ersten Stein auf? Wenn man es selbst dem Mörder von Jaurès zugute hält, daß er im Wahn einer Leidenschaft gehandelt und geglaubt hat, durch die Tötung des größten Franzosen seinem Frankreich zu nützen, können nicht dieselben Entschuldigungsgründe auch für jene Deutschen gelten, die sich im Glauben, Werkzeuge ihrer Volkess zu sein, zu verabscheuenswerten blutigen Taten hinreißen ließen? Frankreich will für die Taten jener Deutschen dem ganzen deutschen Volk die furchtbarste Solidarität auferbürden, die je ein Volk getragen hat. Aber wenn Jaurès ermordet wurde, ohne daß die französische Rechtspflege einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit schaffen konnte und wollte, trägt nicht ganz Frankreich oder doch wenigstens die ganze herrschende Klasse Frankreichs Solidarität für die gewaltsame Tötung eines der besten Glieder des eigenen Volkes?

Aber nicht als Deutsche vor allem, sondern vor allem als Sozialisten fühlen wir uns angefaßt dieses Freispruchs mit Erbitterung erfüllt. Vor kurzem ist ein junger Mensch, der den französischen Ministerpräsidenten Clemenceau nicht lebensgefährlich verletzte, zum Tode verurteilt worden. Im Lande der französischen Bourgeoisie sind die Clemenceaus sakrosankt, die Jaurès dagegen vogelfrei. Schlimmer konnte die Justiz ihre Parteilichkeit zugunsten eines besinnungslosen Chauvinismus, ihren Charakter als Klassenjustiz nicht entüllen.

Aber noch ganz andere Gedanken drängen sich uns angefaßt dieses Freispruchs auf. Die Tat Villains an Jaurès hat die Kera der politischen Morde an sich für sich fortgesetzt, die mit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers begann und den ganzen Krieg, die ganze Revolution begleitete. Immer wieder hat die Volkseidenschaft zugunsten des Mörders oder des Opfers Partei genommen, und gänzlich in den Hintergrund getreten ist der selbstverständliche scheinende Gedanke, daß die widerrechtliche Tötung eines Menschen an sich etwas Verabscheuenswürdiges sei, das im Interesse der ganzen Menschheit der sittlichen Brandmarkung und der richterlichen Ahndung nicht entgehen dürfte.

Der Mord und die Ahndung des Mordes oder auch dessen Freilassung von jeglicher Strafe wurden zu herkömmlichen Mitteln der Politik. Aber selbst dies wäre noch nicht das Schlimmste. Das Schlimmste ist die widerwärtige Moralknechtschaft, welche diesen tiefsten Verfall der Sitten begleitet, die Raubritter oder Scheinheiligkeit, die sich über die Tat des politischen Meinungsgegners entrichtet, während sie über jene des Parteianhängers den Mantel der christlichen Nächstenliebe deckt. Wer ist heute noch unparteiisch genug zuzugeben, daß die Erschießung Unschuldiger durch Spartakisten gleich Ludwürdig sei wie die Erschießung Unschuldiger durch Regierungssoldaten, wer gibt zu, daß die Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs und die Erschießung Kurt Eisners durch den Grafen Arco-Valley genau auf dasselbe Blatt gehört wie der Anschlag Lindners auf Erhard Auer? Jedes neue blutige Verbrechen scheint nur ein neuer Anlaß zu sein, die Parteileidenschaften zu schüren und auf die andere Seite Berge von Beschuldigungen zu häufen, wodurch wiederum bei hemmungslosen Individuen derselben Richtung der Gedanken gefördert wird, die blutige Rache an einem Gegner und vermeintlich Schuldigen sei eine von einem höheren Sittengesetz zu rechtfertigende Tat.

Wo ist ein Ausweg aus dieser verbrecherischen Verwirrung? In dem Pariser Urteil jedenfalls nicht! Sicher hat die biblische Gerechtigkeit, die Auge um Auge, Zahn um Zahn, Blut um Blut fordert, dem hohen Geiste Jaurès' nicht entsprochen, und wer einen Hauch von ihm zu spüren glaubt, wird nicht nach dem Blut eines Menschen, und wäre es auch der Mörder eines Jaurès, lästern sein. Als unser Wiener Parteigenosse Schummeier von einem christlich-sozialen Fanatiker ermordet worden war, brachte Schummeiers Witwe ein Gnaden-gesuch für den Mörder ein, denn ihr Mann sei immer ein Gegner der Todesstrafe gewesen. In dem gleichen Sinne hätten auch die Freunde von Jaurès für die Begnadigung des v e r-

urteilen Willen eintreten können. Aber der Verzicht auf blutige Vergeltung ist noch kein Verzicht auf Gerechtigkeit, und die Freisprechung eines Mörders ist noch kein Beweis für die Menschlichkeit einer Justiz, die eben erst im Falle Cottin gezeigt hat, daß sie durchaus nicht blutlos ist.

Der Pariser Gerichtsfall hat uns die traurige Genugung gebracht, daß nicht nur bei uns, sondern auch in Frankreich der Bürgerkrieg unter der Decke schwebt. Denn die letzten Pariser Urteile sind mit ihren schneidenden inneren Gegensätzen längst nicht mehr der Ausdruck einer geordneten Rechtspflege, sondern Erscheinungen eines Klassenkampfes, der vom Bürgerkrieg nicht mehr weit entfernt ist. Das französische Proletariat muß die Freisprechung Villains als einen Faustschlag in sein Gesicht empfinden, und die Welt ist begierig zu sehen, was es tun wird, um den trotzlos geschändeten Ruf seines Landes, der Hort höherer Rechtsideale zu sein, wiederherzustellen.

Für uns aber und unser Land drängt sich die Erkenntnis auf, wie notwendig es ist, eine gerechte und in ihrer Gerechtigkeit humane Rechtspflege zu schaffen und jener unheilvollen Verwirrung der Geister zu begegnen, die den Mord schließlich und endlich nur noch danach zu werten scheint, welcher Seite er nützt. Die Welt wird nicht eher gefunden, als bis die Heiligkeit des Menschenlebens wieder ein über alle Parteigegensätze hinweg anerkannter Grundsatz geworden ist. Will Deutschland durch eine wahrhaft revolutionäre Tat den Vätern der Welt vorleuchten, dann muß es sich als erstes aus dem blutigen Sumpf erheben und zu den Grundtugenden der Menschlichkeit zurückkehren, die durch den Krieg verlassen worden sind.

## Sozialisierung der bayerischen Presse.

Vorschläge der Presseorganisationen verlangt.

Aus München wird gemeldet: Zur Erörterung der Frage der Sozialisierung der bayerischen Presse kamen auf Veranlassung des Zentralwirtschaftsamtes am Sonntag Vertreter des Zeitungswesens und Schrifttums sowie der kaufmännischen und technischen Angestellten des Zeitungsgewerbes im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammen, wobei der Leiter des neuen Zentralwirtschaftsamtes Dr. Neurath die Notwendigkeit der Sozialisierung der bayerischen Presse darlegte. Es soll zunächst den Presseorganisationen überlassen werden, mit eigenen Reformvorschlägen hervorzutreten.

Eine Sozialisierung der Presse ist n. E. nur möglich, wenn dabei gleichzeitig die Garantie völliger Pressefreiheit gegeben und die Möglichkeit für alle Richtungen gewahrt ist, mit freier Meinung an die Öffentlichkeit zu gelangen. Das Problem ist nicht unlösbar, dürfte aber sicher zu den schwierigsten Fragen der Sozialisierung gehören.

## Die Reichsbank im Jahre 1918.

Getwaltige Steigerung der Umsätze und Notenausgabe.

Der Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1918 gibt in der Einleitung eine Uebersicht über die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens und des Geldmarktes sowie über die Tätigkeit der Reichsbank im allgemeinen.

Der Bericht bringt des Weiteren eine zusammenfassende ziffermäßige Uebersicht über die gesamten Kriegsanleihen: in mehr als 80 Millionen Einzelzeichnungen sind fast 100 Milliarden Mark ausgebracht worden.

Die Ziffern des Geschäftsvorjahres selbst zeigen weitere erhebliche Steigerungen gegenüber dem Vorjahre.

Die Gesamtumsätze übersteigen erheblich die dritte Billion Mark; mit 3342,9 Milliarden Mark liegen sie die schon ungeheure Ziffer des vorjährigen Umsatzes um 1313,2 Milliarden Mark hinter sich.

Der Goldbestand zeigte während des Berichtsjahres im ganzen einen Rückgang um 144,4 Millionen Mark (im Vorjahre 118,9 Millionen Mark); insbesondere verminderten ihn zwei größere Gold-Ausfuhren, im April von 64 Millionen und

im Dezember von 41,8 Millionen, die nicht vorher aus den Neuzufüssen gedeckt werden konnten. Durch die ersten beiden Notenausgaben der Russischen Sowjets-Republik, die in der dritten September- und ersten Oktoberwoche durch Zugänge von 68,9 und 100 Millionen Mark ausgewiesen wurden, inzwischen aber auf Grund des Waffensstillstands abfließen an die Bank von Frankreich nach Paris überführt werden mußten, halbe der Goldbestand mit 250,3 Millionen Mark am 7. November 1918 die höchste in der Geschichte der Reichsbank je verzeichnete Ziffer erreicht.

In der gewaltigen Erhöhung des Notenumlaufs kommt die Steigerung des Zahlungsmittelbedarfs zum Ausdruck: Am Ende des Berichtsjahres waren 22 878,8 Millionen Mark Noten, d. h. 10 720,1 Millionen Mark mehr als am Anfang des Berichtsjahres, daneben 10 242,9 Millionen Mark Darlehensscheine, d. h. 8 077,7 Millionen Mark mehr als am 31. Dezember 1917, also an Banknoten und Darlehensscheinen zusammen 32 430 Millionen Mark im Umlauf.

Demgegenüber betrug die gesamte Kapitalanlage am 31. Dezember 27 977,4 Millionen Mark (Ende 1917: 14 804,4 Millionen Mark), davon Wechsel, Schecks und diskontierte Schatzanweisungen, d. h. bankmäßige Deckung 27 415,7 Millionen Mark.

Der Gesamteinsatz in der Reichsbank hat sich gegenüber dem Vorjahre mehr als verdoppelt. Er erreichte die noch nie dagewesene Höhe von 814,3 Millionen Mark (im Vorjahre 364,5 Millionen Mark).

## Anmeldung russischer Geldzeichen.

Auf Grund des § 8 des Gesetzes betreffend Verfehr mit russischen Zahlungsmitteln vom 15. März 1919 ist vom Reichsminister der Finanzen folgendes bestimmt worden:

Alle im Inland befindlichen Bestände an Geldzeichen (Banknoten, Kreditbilletten, Rümen usw., aber nicht Anleihen und Pensionscheine), die auf Rubel russischer Währung lauten, gleichgültig, ob sie in- oder ausländisch sind, sind in der Zeit vom 6. bis 15. April 1919 bei einer Reichsbankanstalt (in Berlin bei der Reichsbank) anzumelden. Zur Anzeige verpflichtet sind die Eigentümer oder ihre gesetzlichen Vertreter, Bevollmächtigte oder Vermögensmassen aller Art, Bevollmächtigte und sonstige Verfügungsberechtigte. Für die Anmeldung stellt die Reichsbank Formulare zur Verfügung. Es wird darauf hingewiesen, daß jeder, der nach dem 15. April 1919 im Besitz von Zahlungsmitteln der bezeichneten Art betroffen wird, ohne eine Bescheinigung der Reichsbank über die Genehmigung ihrer Ein- oder Durchfuhr oder über ihren Erwerb durch Vermittlung oder mit Genehmigung der Reichsbank oder über ihre Anmeldung bei der Reichsbank beibringen zu können, den in den §§ 5 und 6 des Gesetzes betreffend Verfehr mit russischen Zahlungsmitteln vom 15. März 1919 angedrohten Strafen und sonstigen Nachteilen unterliegt.

Wer zur Aufhebung von Verboten gegen das Gesetz betreffend Verfehr mit russischen Zahlungsmitteln beiträgt und die Bestrafung des Täters ermöglicht, erhält eine Belohnung bis zu 10 Proz. der im Urteil dem Reiche für verfallen erklärten Beträge.

## Das polnische Bündnis mit der Entente.

Entlassung deutscher Lehrer in Polen.

Lemberg, 31. März. (Z. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Warschauer Presse meldet: Der Antrag auf das Bündnis mit Frankreich wurde von der Nationalversammlung einstimmig unter Hundstillschüssen und Erheben des ganzen Hauses von den Vätern angenommen. Der Abg. Kamieniecki erklärte, Polen müsse Frankreich gegenüber die gewohnte Rolle Russlands übernehmen, nämlich die deutsche Gefahr in Schach zu halten. Die Finanzkommission brachte einen Antrag ein um Ausnahme einer fünf Milliarden anleihe im Auslande, da die Aussichten auf eine deutsche Kriegsschädigung sehr ferngerückt seien.

Aus Polen wird gemeldet, daß der polnische Regierungspräsident folgendes bekannt gibt: Alle nur deutschsprachigen Lehrpersonen im Aufstanzgebiet Polen sind bis zum 30. April zu entlassen. Die Dienstwohnungen sind bis dahin zu räumen, Gehaltsbezüge werden polnischereits ausbezahlt. Dagegen können polnischsprachige deutsche Lehrpersonen dableiben.

ebenso reichen Pariser Musikleben schließt: es waren stets dieselben Gesichter, denen man in all den zahlreichen Veranstaltungen immer wieder begegnete. In der Tat war es nur eine Gemeinde von wenigen Hundtausenden, die die Ceren und die Konzerte abendlich füllte; noch nicht fünf Prozent der dreieinhalb Millionen Groß-Berliner hatten Anteil an der musikalischen Kultur der Reicheshauptstadt.

Das kann anders werden und das muß anders werden unter dem Walle einer Demokratie, die sich ihrer kulturellen Aufgaben voll bewußt ist. Die Erziehung zur Musik muß schon in der Schule ansetzen. Das Notenlernen, die Pflege des mehrstimmigen Gesanges kann wie bisher, in den unteren Klassen anfangen; aber gerade in den Jahren, wo jetzt die Pflichtteilnahme an der Gesamtkunde erlischt, hat die erste musikalische Erziehung einzusetzen. Das Schülervorwachen des Stimmwechsels oder stimmlich Unbeachtete oder auch musikalisch überdacht und unbeachtete Schüler nicht zum Gesangsunterricht zu pressen sind, verbleibt sich wohl von selbst. Aber den übrigen, und das wird die große Mehrzahl sein, wird gerade erst jetzt, in ihren reiferen Jahren, das Verständnis und damit die Lust und Liebe zur wirklich ernsthaften Musik erwachsen. Und welche Hilfe von Chormustern geistlichen und weltlichen Charakters steht den Schülern zum Studium zur Verfügung? Kammerchöre, wenn die Gemeindeführer beide Geschlechter auch die Bildung gewählter Chöre ermöglicht.

Aber nicht nur Oratorien, kleinere Chormusik und Operndreie sollen und können den Schülern zugänglich gemacht werden, sondern auch die verschiedensten Verkleidungen des Kunstliedes. Warum sollen nicht besonders stimmbegabte (und dann stimmlich zu schaffende) Schüler und Schülerinnen Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Rame, Hugo Wolf und den andern Meistern des Liedes singen lernen und durch den Vortrag dieser Lieder ihre Mitschüler in der anstehenden Weise in die herrliche Welt dieser Kunstgattung einführen? Und warum sollen nicht andere Schüler, die Talent und Begabung für das Klavierspielen besitzen, ihre Mitschüler unter entsprechender Anleitung mit den Sonaten Mozarts und Beethovens, den Klavierwerken Schuberts, Schumanns und Chopins bekannt machen? Das gleiche gilt für die Werke für Violine, ja für die Kammermusik. Und wenn die Kräfte der Schüler nicht ausreichen, warum sollte man nicht Sänger und Sängerinnen von Beruf Pianisten, Violoncellisten und Kammermusiker heranziehen? Und warum sollte nicht zugleich mit der Kenntnis der älteren Kunst auch das Verständnis für die lebendige Kunst unserer Tage gepflegt werden?

Was dann in die Schule vorbereitet, würde sich im Volkleben selbst fortentwickeln und reiche Früchte tragen. Die schättesten Gesangsvereine würden sich dann künftig ganz andere Aufgaben stellen und Heimstätten echter Kunst werden, wie sie bisher häufig nur die Blüthenzeit des Unschwachs gewesen sind. Und mit dem Wachsen der Zahl der ernsthaft Musikliebenden würde auch die Möglichkeit guter Aufführungen für jedes Pönbildliche wachsen sein. Karl Söbke schließt in seinen prächtigen Vönerbüchern Klassen, wie in einem weltverlorenen Döndene ein musikalischer Amateure mit einer Handvoll ebenso musikalischer Kleinbürger nicht nur das schönste Quartett und Quintett zusammenbringt,

Paris, 29. März. (Neuter.) General Denys verläßt Frankreich, um in Polen den Oberbefehl über die Heere unseres Verbündeten zu übernehmen.

## Keine Ententeexpedition gegen Rußland.

Paris, 31. März. (Meldung des Holländisch Neuwisbureau.) Aus Paris wird gemeldet: Der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums hat in der Kammer erklärt, daß die Regierung nicht geneigt sei, eine Expeditionen nach Rußland zu senden. Die Politik der Alliierten gegenüber Rußland besteht darin, ihm Hilfe gegen die Völschick in Form von Lebensmitteln und Kleidung nach Polen, Rumänien und an die Ostseestaaten zu leisten.

## Annullierung der Algeirasakte.

Paris, 31. März. (Meldung des Holländisch Neuwisbureau.) Aus Paris wird gemeldet: Der Rat der Vier ernannte eine Kommission, welche die Bestimmungen, die im Friedensabkommen bezüglich Marokkos aufgenommen werden sollen, auszuarbeiten hat. Diese Kommission besteht aus Vertretern derjenigen Länder, die die Algeiras-Akte unterschrieben haben, d. h. Frankreich, England, Amerika, Italien, Belgien und Portugal. In diesem Abkommen wird bestimmt werden, daß die Algeiras-Akte, die deutsch-französischen Abmachungen vom 2. Februar 1900 und vom 4. November 1911, sowie die noch bestehenden Abkommen und Vereinbarungen, die jetzt zwischen Deutschland und Marokko bestehen, als annulliert anzusehen sind. Weiter wird Frankreich die Aufnahme von Bestimmungen gegen die deutschen Interessen in Marokko verlangen, die gleichzeitig gegen die in Marokko anwesigen Deutschen selbst richten sollen, und schließlich wird Frankreich noch beantragen, daß auch die Alliierten die Annullierung des endgültigen Abkommens anerkennen sollen, soweit sie selbst dabei in Betracht kommen, so daß Jordan in Marokko die Politik der offenen Tür und wirtschaftlichen Gleichberechtigung maßgebend sein soll.

## Verstärkung der ägyptischen Kräfte.

Kairo, 28. März. Neuter. Der Oberbefehlshaber der ägyptischen Kräfte hat heute eine Versammlung führender ägyptischer Notablen ein. Er erklärte in dieser Versammlung, er habe bisher lediglich defensive Maßnahmen getroffen. Es sei jedoch seine Pflicht, die Ordnung wieder herzustellen und da er erkannt habe, daß dies durch die bisherigen Maßnahmen nicht erreicht werden könne, sehe er der Notwendigkeit gegenüber, zu wirksameren Unternehmungsmassnahmen zu greifen. Diese würden notwendigerweise für erhebliche Leiden für die Bevölkerung und große Verluste an öffentlichem und privatem Eigentum bringen, unter denen auch viele Unschuldige mitleiden würden.

Hauptmann Knocher, Regierung und Gegenrevolution. Die „Freiheit“ veröffentlichte am Freitag einen vom Hauptmann Knocher verfaßten Vorschlag zur Bekämpfung sozialistischer Aufstände, unter dem sich die Bewegung findet: „Abdruck zur Kenntnis. Der Kriegsminister gen. Kainba di, der Unterstaatssekretär gen. Götze.“ Hauptmann Knocher verteidigt in einer längeren Aufschrift an und den Charakter seines Vorschlags als nicht gegenrevolutionär und erklärt, daß es sich nur um einen Vorbildbrief von ihm handle. Und scheint die Frage, ob Knochers Vorschlag gegenrevolutionär ist oder nicht, belanglos. Es handelt sich um eine ferner mehr oder weniger schäblichen Anregungen, die man dadurch erledigt, daß man sie zur Kenntnisnahme zurufen läßt. Eine Identifizierung der Regierung mit den Vorkämpfern Knocher hat außer der „Freiheit“ selbst niemand aus dem von ihr abgedruckten Schriftstück herauslesen können.

Die drohende Kohlenpreiserhöhung. Der sozialdemokratische Abg. Trinius brachte in der Nationalversammlung folgende kleine Anfrage ein: „In dem Reichswirtschaftsministerium bekannt, daß das Rheinisch-Westfälische Kohlenbündel eine starke Erhöhung der Kohlenpreise vorzunehmen beabsichtigt? Was lehnt das Reichswirtschaftsministerium zu tun, um die drohende Preiserhöhung in angemessenen Grenzen zu halten?“

## Die Musik im Volksstaat.

Heinrich Ströbel hat die erzwungene Ruhe eines Kronenaußenbüchlers in der Schweiz im vorigen Jahre benutzt, um sich ein Bild der Welt zu entwerfen, wie sie in den nächsten 10 Jahren werden könnte oder sollte. In Gestalt eines Rückblicks führt er wie Volkmann seine menschenfreundliche und lebenswerte Utopie vor, freilich nicht in unmittelbarem Ergebnis umgesetzt, sondern in Form von Reflexen und Erinnerungen (Die erste Billion der zweiten Billion. Verlag Paul Cassirer, Berlin). Als Kultursozialist macht Ströbel zur Anregung und zur Einheitsform alles Reine eine Gesellschaft von Gedanken- und Tatenmenschen, die als Bund „Reine Menschheit“ in 10 Jahren eine Billion freiwilliger Beiträge für die Propaganda ihrer Ideen aufwendet, die Äuße revolutionärer und auf allen Gebieten die Umgestaltung vorbereitet. Wir geben aus dem umfangreichen Buche die Gedanken über die Musikreform wieder.

Als jetzt kann von einer Entwicklung des musikalischen Sinnes im Volke eigentlich überhaupt noch nicht gesprochen werden. Denn das fische Notenlesen und Singen in der Schule zählt doch eigentlich kaum, und gerade in den höheren Schulen hört bezeichnenderweise das Obligatorium für den Musikunterricht auf. Auch auf den Universitäten spielt die Musikpflege kaum eine größere Rolle wie der Reit- oder Bauunterricht. Im Gegenteil: das Pauken war bis zum Kriege wenigstens auf den kleinen Universitäten geradezu akademisches Pflichtfach, während sich nur ein verschwindender Bruchteil der Studierenden um die Musik kümmerte. Und wurde denn in unseren Volksschulen und Gymnasien auch nur Musikgeschichte gelehrt?

Sein Wunder, daß der musikalische Geschmack der großen Masse ein wahrhaft barbarischer war. Man denke nur an das entsetzliche triviale Zeug, das unsere Männergesangsvereine voller Begeisterung sangen, an die gräßlichen Salonhüde, an denen sich unsere Vordrücke herauslachten, an die unfähig flachen Operettenklänge, die Menckelbuden geträllert wurden und gleich der spanischen Grippe in wenigen Tagen das ganze Land verdrängten. Wie hätte es denn auch anders sein können? Die Promenadenkonzerte mit ihren Walzern, Märschen und, wenn es hoch kam, Opernpolourris konnten doch als ausreichende Schulung des besten Geschmacks nicht gelten, und in die Konzerte der akademischen Gesangsvereine, der Lehrer-Gesangsvereine und der sonstigen großstädtischen Kongertvereine, in Embodiments-Kongerte, Kammermusikabende oder gute Solisten-Kongerte kam die große Masse des Volkes doch nicht hinein. Auf dem Lande und in den kleinen Städten war es am schlimmsten; aber auch in den Großstädten war es bei weitem nicht so gut, wie es von weitem aussah. Wenn man die Berliner Kongert-Anzeigen mit ihrer Fülle erlebter musikalischer Veranstaltungen las, konnte der Unkundige glauben, die Schätzung und die Kenntnis guter Musik sei in Berlin etwas ganz Allgemeines. Aber wer das musikalische Leben näher kennen lernte, machte unbedingt die gleiche Erfahrung. Sie auch Komon Roland in seinem „Johann Strauß“ von dem

sondern auch ein Konzertverein, von dem sich ein Strom musikalischer Kultur über das ganze Städtegebiet ergießt. Was in solch glücklichen Einzelfällen einmal möglich war, das kann das wird aber all möglich sein, sobald unsere demokratische Gesellschaft nur erst ihre Kulturpflichten voll erfasst und die Aufgestaltung unseres Erziehungswesens einmal ernstlich in Angriff nimmt.

Wäre Förderung aber hinwiederum die schaffenden Musiker selbst durch eine solche Ausbreitung der musikalischen Kultur im Volke erfahren würden, das brauchte nicht erst auszumalen!

## Münchener Kunst.

Das Münchener Kunstleben gleicht zurzeit eher einem fackeln, aber sicheren Kunstherden. Der Sommer 1918 hat den auf die Signatur Rosen-Parze eingehellen Musiksozialisten noch eine reiche Ernte gebracht. Die Mittel- und Untermitelmäßig spielen die Kriegsgewinnler auf dem Kunstmarkt.

Seit den ersten Tagen der Revolution nimmt es nun von Organisationsbestrebungen, und wie nicht anders zu erwarten, handeln als die Ersten auf der neuen roten Platte die Männer von gestern und vorgestern, — plötzlich geneigt, auch mit weit gewordenen Akademikern zu verhandeln, sofern diese nur eine Wohlwollende Eifersucht vorweisen hatten. In einer Kunsternuerung durch alle diese Mäße, Hände, rufen zusammengekrachten Interessengruppen wird es noch gute Wege haben. Hoffen wir, daß der Vönserschaft zunächst einmal ein lächerlicher wirtschaftlicher Zusammenstoß und Interessenschub gelingen wird.

An öffentlichen Darbietungen ist hundertmal ein Granit-Kunstausstellung bei Casper (Vereinigung Die Wappe), zu der die Münchener Künstler des Jahres, wie Oberländer, Dalm, Th. Th. Heine, Gußtraub und mit den Jüngsten dem Kreis der neuen Session, aber auch mit einer Anzahl vermittelnd gerichteter zusammengetreten sind. Der Deutsch-österreichischer Alfred Kubitz stand für mich im Mittelpunkt der Schau. Doch der Qualitätsbedanke, dem die Ausstellung vorbildlich dient, die Generationen und ihre einst recht gegensätzlichen Auffassungen zu überbrücken beizutragen, scheint mir ein gutes Zeichen.

Hinter der stillen Fassade der Kunstgewerkschaft — sie dürfte in den nächsten Jahren wichtiger werden als die Akademie — spielt sich zurzeit ein kleiner Kunststreit ab zwischen einer mehr kunsthandwerklich-mäßigen und einer mehr werksund-artistischen Gruppe. Auch hier wäre Herstellung einer Einheitsfront die beste Lösung.

S. Schwein.

## Notizen.

Theater. „Das Dorf ohne Glocke“ wird im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater seit am 2. erst am 5. April uraufgeführt.

Die Erhaltung von Sanssouci in seiner historischen Form wird obwohl selbstverständlich, vom Wismar-Vertrag ausdrücklich garantiert. Es sind nur einige Chö- und Gemüßgüterereien an Arieosbedachtliche verpackt und ein paar Grundstücke der Landwirtschaftlichen Hochschule zur Verfügung gestellt worden.

# Industrie und Handel.

## Börse.

Die zuverlässigere Beurteilung der allgemeinen Lage wirkte auf die heutige Börse günstig ein. Wieder waren Auslandsaktien und Kolonialwerte bei lebhaftem Geschäft fest. Einwohner schwächer lagen anfangs Schiffahrtaktien, doch konnten sich diese im weiteren Verlaufe ein wenig erholen. Montanwerte lagen im allgemeinen fest, nur Oberschlesische waren etwas abgeschwächt. Bei den übrigen Werten hielt sich der Verkehr in engen Grenzen. Deutsche Anleihe konnten anziehen. Auch Kriegsanleihen lagen etwas höher.

# Gewerkschaftsbewegung

## Generalversammlung der Bäcker und Konditoren.

Die am Sonntag abgehaltene Generalversammlung der Berliner Verwaltung des Zentralverbandes der Bäcker und Konditoren setzte die Diskussion über den Geschäftsbericht fort, den der Vorstand in der Versammlung am 9. März vorgelesen hatte. Nach dem Bericht hat das vergangene Jahr mit einem Mitgliederstand von 142 begonnen. Im Laufe des Jahres wurden 4830 Mitglieder aufgenommen und 1837 kochten vom Militär zurück. Im Schluß des Jahres 1918 hatte die Verbandsstelle 6308 Mitglieder. Angewachsen ist die Zahl weiter gestiegen. Sie beläuft sich gegenwärtig auf 7100. — Im vergangenen Herbst wurden sowohl für die Bäcker wie für die Konditoren, für die in der Schokoladen- und Süßwarenindustrie und die in den Narmeladenfabriken Beschäftigten Tarifverträge abgeschlossen, die eine wesentliche Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen brachten. Für die Bäcker ist erst kürzlich wieder durch den neuen Tarifabschluß eine weitere Lohn- und Arbeitsbedingungen eingetreten.

In beiden Versammlungen wurde der Vorstand heftig angegriffen von politisch-radikalen Mitgliedern, die ihm die Vertretung der Politik der Generalkommission zum Vorwurf machten. Ein in der letzten Versammlung gestellter Antrag, wonach nur Unabhängige Sozialdemokraten und Kommunisten in den Vorstand gewählt werden sollten, wurde abgelehnt und dem Vorstand eine zur Vorbereitung der Wahlen eingesetzte Kommission zugestimmt, wonach die Vorstandsämter von Mitgliedern aller drei sozialistischen Parteien zu gleichen Teilen besetzt werden sollen. Die vorgeschlagenen Kommunisten sowie ein Teil der Unabhängigen lehnten aber die Wahl ab. Gewählt wurden: 1. Vorsitzender Schumann (N. S. P. D.), 2. Vorsitzender Wilsch (S. P. D.), 1. Schriftführer Rebold (N. S. P. D.), 2. Schriftführer Böhl (N. S. P. D.), 1. Kassierer Daafe (S. P. D.), 2. Kassierer (S. P. D.), 3. Kassierer (S. P. D.), 4. Kassierer (S. P. D.), 5. Kassierer (S. P. D.), 6. Kassierer (S. P. D.), 7. Kassierer (S. P. D.), 8. Kassierer (S. P. D.), 9. Kassierer (S. P. D.), 10. Kassierer (S. P. D.).

In der Versammlung wurden Beschlüsse, Schumann, Thieme, Wilhelm, Stod, Daafe, und in die Gewerkschaftskommission Böhl, Stod, Richard und Daafe gewählt.

Eine Resolution wurde angenommen, welche den Vorstand auffordert, der Generalkommission die Beiträge zu sperren, bis sie durch andere Personen besetzt ist, die sich im Sinne der Arbeiterrevolution betätigen. Ferner fordert die Resolution die Einberufung einer Verbandsgeneralversammlung, die zu allen wichtigen Fragen, besonders der Arbeitsgemeinschaft, sowie zum Gewerkschaftsfragen Stellung nehmen soll.

Ferner wurde eine Resolution angenommen, die sich auf folgende Anwesenheit bezieht: In der letzten Vollversammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte hatte der den Wälderberger Betrieb der Konsumgenossenschaft leitende Arbeiterrat, Transportarbeiter Gröhner, behauptet, die kürzlich eingetretene Preissteigerung sei lediglich dadurch verursacht, daß auf Verreiben des Völkerverbandes das Mehl noch der Zahl der beschlagnahmten Getreide auf die einzelnen Betriebe verteilt wurde, wodurch eine große Zahl von Arbeitslosen Beschäftigung erhielt. Die Politik des Völkerverbandes sei also schon an der Erhöhung des Brotpreises. — Diese von Gröhner am 28. März ausgesprochene Behauptung ist bereits in der Gemeindevorstandssitzung der N. S. P. D. am 28. März aufgedeckt, von Herrn aber als unwichtig bezeichnet worden, welcher noch bemerkte, die Erhöhung des Brotpreises sei lediglich durch die Erhöhung der Produktionskosten bedingt. — Eine am 28. März abgehaltene Betriebsversammlung der Bäcker der Konsumgenossenschaft hat eine Resolution angenommen, welche mit Rücksicht darauf, daß Gröhner am 28. März lügenhaft behauptet, seine Angabe sei falsch, diese als bewusste Lüge bezeichnet. — Dieser Resolution stimmte auch die Generalversammlung zu.

Schuld hat mit, daß die Berliner der Konditorei trotz Kritik und mit diesem Urteil, wenn auch nicht ausgesprochen, so doch tatsächlich die Absicht verfolgt werde, die neben den Berliner mit der Bedienung der Kasse beschäftigten, dem Völkerverbande anhängenden Konditorgewerkschaft, aus dem Betriebe zu verdrängen. Dieser Gewerkschaft sind die Arbeiter und Konditoren in Konditoreien teilweise schon bei der letzten Betriebsversammlung in diesen Betrieben eine Rolle. Das Einverständnis des Gewerkschaftsrates hat die Streikfrage dahin entschieden, daß für das Personal in Fällen der Solidaritätshilfen, für die in Konditoreien fernliegenden Betriebsstellen über der Völkerverband zuständig ist. Das jetzige Verhalten der Arbeiter — sagte Schuld — sei eine große die gewerkschaftlichen Gesichtspunkte verfolgende Gewerkschaft, die sich der Völkerverband nicht gefallen lasse. Er werde sich zunächst an die Gewerkschaftskommission wenden.

## Deutscher Metallarbeiterverband.

### Diebstahl.

4 Uhr: Brandversammlung aller in den Eisenkonstruktionbetrieben tätigen Eisenbauarbeiten beschäftigten Arbeiter, Meister und Helfer. Auf dem 7. April, 11. März, 1918, 1917, 1916, 1915, 1914, 1913, 1912, 1911, 1910, 1909, 1908, 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, 1894, 1893, 1892, 1891, 1890, 1889, 1888, 1887, 1886, 1885, 1884, 1883, 1882, 1881, 1880, 1879, 1878, 1877, 1876, 1875, 1874, 1873, 1872, 1871, 1870, 1869, 1868, 1867, 1866, 1865, 1864, 1863, 1862, 1861, 1860, 1859, 1858, 1857, 1856, 1855, 1854, 1853, 1852, 1851, 1850, 1849, 1848, 1847, 1846, 1845, 1844, 1843, 1842, 1841, 1840, 1839, 1838, 1837, 1836, 1835, 1834, 1833, 1832, 1831, 1830, 1829, 1828, 1827, 1826, 1825, 1824, 1823, 1822, 1821, 1820, 1819, 1818, 1817, 1816, 1815, 1814, 1813, 1812, 1811, 1810, 1809, 1808, 1807, 1806, 1805, 1804, 1803, 1802, 1801, 1800, 1799, 1798, 1797, 1796, 1795, 1794, 1793, 1792, 1791, 1790, 1789, 1788, 1787, 1786, 1785, 1784, 1783, 1782, 1781, 1780, 1779, 1778, 1777, 1776, 1775, 1774, 1773, 1772, 1771, 1770, 1769, 1768, 1767, 1766, 1765, 1764, 1763, 1762, 1761, 1760, 1759, 1758, 1757, 1756, 1755, 1754, 1753, 1752, 1751, 1750, 1749, 1748, 1747, 1746, 1745, 1744, 1743, 1742, 1741, 1740, 1739, 1738, 1737, 1736, 1735, 1734, 1733, 1732, 1731, 1730, 1729, 1728, 1727, 1726, 1725, 1724, 1723, 1722, 1721, 1720, 1719, 1718, 1717, 1716, 1715, 1714, 1713, 1712, 1711, 1710, 1709, 1708, 1707, 1706, 1705, 1704, 1703, 1702, 1701, 1700, 1699, 1698, 1697, 1696, 1695, 1694, 1693, 1692, 1691, 1690, 1689, 1688, 1687, 1686, 1685, 1684, 1683, 1682, 1681, 1680, 1679, 1678, 1677, 1676, 1675, 1674, 1673, 1672, 1671, 1670, 1669, 1668, 1667, 1666, 1665, 1664, 1663, 1662, 1661, 1660, 1659, 1658, 1657, 1656, 1655, 1654, 1653, 1652, 1651, 1650, 1649, 1648, 1647, 1646, 1645, 1644, 1643, 1642, 1641, 1640, 1639, 1638, 1637, 1636, 1635, 1634, 1633, 1632, 1631, 1630, 1629, 1628, 1627, 1626, 1625, 1624, 1623, 1622, 1621, 1620, 1619, 1618, 1617, 1616, 1615, 1614, 1613, 1612, 1611, 1610, 1609, 1608, 1607, 1606, 1605, 1604, 1603, 1602, 1601, 1600, 1599, 1598, 1597, 1596, 1595, 1594, 1593, 1592, 1591, 1590, 1589, 1588, 1587, 1586, 1585, 1584, 1583, 1582, 1581, 1580, 1579, 1578, 1577, 1576, 1575, 1574, 1573, 1572, 1571, 1570, 1569, 1568, 1567, 1566, 1565, 1564, 1563, 1562, 1561, 1560, 1559, 1558, 1557, 1556, 1555, 1554, 1553, 1552, 1551, 1550, 1549, 1548, 1547, 1546, 1545, 1544, 1543, 1542, 1541, 1540, 1539, 1538, 1537, 1536, 1535, 1534, 1533, 1532, 1531, 1530, 1529, 1528, 1527, 1526, 1525, 1524, 1523, 1522, 1521, 1520, 1519, 1518, 1517, 1516, 1515, 1514, 1513, 1512, 1511, 1510, 1509, 1508, 1507, 1506, 1505, 1504, 1503, 1502, 1501, 1500, 1499, 1498, 1497, 1496, 1495, 1494, 1493, 1492, 1491, 1490, 1489, 1488, 1487, 1486, 1485, 1484, 1483, 1482, 1481, 1480, 1479, 1478, 1477, 1476, 1475, 1474, 1473, 1472, 1471, 1470, 1469, 1468, 1467, 1466, 1465, 1464, 1463, 1462, 1461, 1460, 1459, 1458, 1457, 1456, 1455, 1454, 1453, 1452, 1451, 1450, 1449, 1448, 1447, 1446, 1445, 1444, 1443, 1442, 1441, 1440, 1439, 1438, 1437, 1436, 1435, 1434, 1433, 1432, 1431, 1430, 1429, 1428, 1427, 1426, 1425, 1424, 1423, 1422, 1421, 1420, 1419, 1418, 1417, 1416, 1415, 1414, 1413, 1412, 1411, 1410, 1409, 1408, 1407, 1406, 1405, 1404, 1403, 1402, 1401, 1400, 1399, 1398, 1397, 1396, 1395, 1394, 1393, 1392, 1391, 1390, 1389, 1388, 1387, 1386, 1385, 1384, 1383, 1382, 1381, 1380, 1379, 1378, 1377, 1376, 1375, 1374, 1373, 1372, 1371, 1370, 1369, 1368, 1367, 1366, 1365, 1364, 1363, 1362, 1361, 1360, 1359, 1358, 1357, 1356, 1355, 1354, 1353, 1352, 1351, 1350, 1349, 1348, 1347, 1346, 1345, 1344, 1343, 1342, 1341, 1340, 1339, 1338, 1337, 1336, 1335, 1334, 1333, 1332, 1331, 1330, 1329, 1328, 1327, 1326, 1325, 1324, 1323, 1322, 1321, 1320, 1319, 1318, 1317, 1316, 1315, 1314, 1313, 1312, 1311, 1310, 1309, 1308, 1307, 1306, 1305, 1304, 1303, 1302, 1301, 1300, 1299, 1298, 1297, 1296, 1295, 1294, 1293, 1292, 1291, 1290, 1289, 1288, 1287, 1286, 1285, 1284, 1283, 1282, 1281, 1280, 1279, 1278, 1277, 1276, 1275, 1274, 1273, 1272, 1271, 1270, 1269, 1268, 1267, 1266, 1265, 1264, 1263, 1262, 1261, 1260, 1259, 1258, 1257, 1256, 1255, 1254, 1253, 1252, 1251, 1250, 1249, 1248, 1247, 1246, 1245, 1244, 1243, 1242, 1241, 1240, 1239, 1238, 1237, 1236, 1235, 1234, 1233, 1232, 1231, 1230, 1229, 1228, 1227, 1226, 1225, 1224, 1223, 1222, 1221, 1220, 1219, 1218, 1217, 1216, 1215, 1214, 1213, 1212, 1211, 1210, 1209, 1208, 1207, 1206, 1205, 1204, 1203, 1202, 1201, 1200, 1199, 1198, 1197, 1196, 1195, 1194, 1193, 1192, 1191, 1190, 1189, 1188, 1187, 1186, 1185, 1184, 1183, 1182, 1181, 1180, 1179, 1178, 1177, 1176, 1175, 1174, 1173, 1172, 1171, 1170, 1169, 1168, 1167, 1166, 1165, 1164, 1163, 1162, 1161, 1160, 1159, 1158, 1157, 1156, 1155, 1154, 1153, 1152, 1151, 1150, 1149, 1148, 1147, 1146, 1145, 1144, 1143, 1142, 1141, 1140, 1139, 1138, 1137, 1136, 1135, 1134, 1133, 1132, 1131, 1130, 1129, 1128, 1127, 1126, 1125, 1124, 1123, 1122, 1121, 1120, 1119, 1118, 1117, 1116, 1115, 1114, 1113, 1112, 1111, 1110, 1109, 1108, 1107, 1106, 1105, 1104, 1103, 1102, 1101, 1100, 1099, 1098, 1097, 1096, 1095, 1094, 1093, 1092, 1091, 1090, 1089, 1088, 1087, 1086, 1085, 1084, 1083, 1082, 1081, 1080, 1079, 1078, 1077, 1076, 1075, 1074, 1073, 1072, 1071, 1070, 1069, 1068, 1067, 1066, 1065, 1064, 1063, 1062, 1061, 1060, 1059, 1058, 1057, 1056, 1055, 1054, 1053, 1052, 1051, 1050, 1049, 1048, 1047, 1046, 1045, 1044, 1043, 1042, 1041, 1040, 1039, 1038, 1037, 1036, 1035, 1034, 1033, 1032, 1031, 1030, 1029, 1028, 1027, 1026, 1025, 1024, 1023, 1022, 1021, 1020, 1019, 1018, 1017, 1016, 1015, 1014, 1013, 1012, 1011, 1010, 1009, 1008, 1007, 1006, 1005, 1004, 1003, 1002, 1001, 1000, 999, 998, 997, 996, 995, 994, 993, 992, 991, 990, 989, 988, 987, 986, 985, 984, 983, 982, 981, 980, 979, 978, 977, 976, 975, 974, 973, 972, 971, 970, 969, 968, 967, 966, 965, 964, 963, 962, 961, 960, 959, 958, 957, 956, 955, 954, 953, 952, 951, 950, 949, 948, 947, 946, 945, 944, 943, 942, 941, 940, 939, 938, 937, 936, 935, 934, 933, 932, 931, 930, 929, 928, 927, 926, 925, 924, 923, 922, 921, 920, 919, 918, 917, 916, 915, 914, 913, 912, 911, 910, 909, 908, 907, 906, 905, 904, 903, 902, 901, 900, 899, 898, 897, 896, 895, 894, 893, 892, 891, 890, 889, 888, 887, 886, 885, 884, 883, 882, 881, 880, 879, 878, 877, 876, 875, 874, 873, 872, 871, 870, 869, 868, 867, 866, 865, 864, 863, 862, 861, 860, 859, 858, 857, 856, 855, 854, 853, 852, 851, 850, 849, 848, 847, 846, 845, 844, 843, 842, 841, 840, 839, 838, 837, 836, 835, 834, 833, 832, 831, 830, 829, 828, 827, 826, 825, 824, 823, 822, 821, 820, 819, 818, 817, 816, 815, 814, 813, 812, 811, 810, 809, 808, 807, 806, 805, 804, 803, 802, 801, 800, 799, 798, 797, 796, 795, 794, 793, 792, 791, 790, 789, 788, 787, 786, 785, 784, 783, 782, 781, 780, 779, 778, 777, 776, 775, 774, 773, 772, 771, 770, 769, 768, 767, 766, 765, 764, 763, 762, 761, 760, 759, 758, 757, 756, 755, 754, 753, 752, 751, 750, 749, 748, 747, 746, 745, 744, 743, 742, 741, 740, 739, 738, 737, 736, 735, 734, 733, 732, 731, 730, 729, 728, 727, 726, 725, 724, 723, 722, 721, 720, 719, 718, 717, 716, 715, 714, 713, 712, 711, 710, 709, 708, 707, 706, 705, 704, 703, 702, 701, 700, 699, 698, 697, 696, 695, 694, 693, 692, 691, 690, 689, 688, 687, 686, 685, 684, 683, 682, 681, 680, 679, 678, 677, 676, 675, 674, 673, 672, 671, 670, 669, 668, 667, 666, 665, 664, 663, 662, 661, 660, 659, 658, 657, 656, 655, 654, 653, 652, 651, 650, 649, 648, 647, 646, 645, 644, 643, 642, 641, 640, 639, 638, 637, 636, 635, 634, 633, 632, 631, 630, 629, 628, 627, 626, 625, 624, 623, 622, 621, 620, 619, 618, 617, 616, 615, 614, 613, 612, 611, 610, 609, 608, 607, 606, 605, 604, 603, 602, 601, 600, 599, 598, 597, 596, 595, 594, 593, 592, 591, 590, 589, 588, 587, 586, 585, 584, 583, 582, 581, 580, 579, 578, 577, 576, 575, 574, 573, 572, 571, 570, 569, 568, 567, 566, 565, 564, 563, 562, 561, 560, 559, 558, 557, 556, 555, 554, 553, 552, 551, 550, 549, 548, 547, 546, 545, 544, 543, 542, 541, 540, 539, 538, 537, 536, 535, 534, 533, 532, 531, 530, 529, 528, 527, 526, 525, 524, 523, 522, 521, 520, 519, 518, 517, 516, 515, 514, 513, 512, 511, 510, 509, 508, 507, 506, 505, 504, 503, 502, 501, 500, 499, 498, 497, 496, 495, 494, 493, 492, 491, 490, 489, 488, 487, 486, 485, 484, 483, 482, 481, 480, 479, 478, 477, 476, 475, 474, 473, 472, 471, 470, 469, 468, 467, 466, 465, 464, 463, 462, 461, 460, 459, 458, 457, 456, 455, 454, 453, 452, 451, 450, 449, 448, 447, 446, 445, 444, 443, 442, 441, 440, 439, 438, 437, 436, 435, 434, 433, 432, 431, 430, 429, 428, 427, 426, 425, 424, 423, 422, 421, 420, 419, 418, 417, 416, 415, 414, 413, 412, 411, 410, 409, 408, 407, 406, 405, 404, 403, 402, 401, 400, 399, 398, 397, 396, 395, 394, 393, 392, 391, 390, 389, 388, 387, 386, 385, 384, 383, 382, 381, 380, 379, 378, 377, 376, 375, 374, 373, 372, 371, 370, 369, 368, 367, 366, 365, 364, 363, 362, 361, 360, 359, 358, 357, 356, 355, 354, 353, 352, 351, 350, 349, 348, 347, 346, 345, 344, 343, 342, 341, 340, 339, 338, 337, 336, 335, 334, 333, 332, 331, 330, 329, 328, 327, 326, 325, 324, 323, 322, 321, 320, 319, 318, 317, 316, 315, 314, 313, 312, 311, 310, 309, 308, 307, 306, 305, 304, 303, 302, 301, 300, 299, 298, 297, 296, 295, 294, 293, 292, 291, 290, 289, 288, 287, 286, 285, 284, 283, 282, 281, 280, 279, 278, 277, 276, 275, 274, 273, 272, 271, 270, 269, 268, 267, 266, 265, 264, 263, 262, 261, 260, 259, 258, 257, 256, 255, 254, 253, 252, 251, 250, 249, 248, 247, 246, 245, 244, 243, 242, 241, 240, 239, 238, 237, 236, 235, 234, 233, 232, 231, 230, 229, 228, 227, 226, 225, 224, 223, 222, 221, 220, 219, 218, 217, 216, 215, 214, 213, 212, 211, 210, 209, 208, 207, 206, 205, 204, 203, 202, 201, 200, 199, 198, 197, 196, 195, 194, 193, 192, 191, 190, 189, 188, 187, 186, 185, 184, 183, 182, 181, 180, 179, 178, 177, 176, 175, 174, 173, 172, 171, 170, 169, 168, 167, 166, 165, 164, 163, 162, 161, 160, 159, 158, 157, 156, 155, 154, 153, 152, 151, 150, 149, 148, 147, 146, 145, 144, 143, 142, 141, 140, 139, 138, 137, 136, 135, 134, 133, 132, 131, 130, 129, 128, 127, 126, 125, 124, 123, 122, 121, 120, 119, 118, 117, 116, 115, 114, 113, 112, 111, 110, 109, 108, 107, 106, 105, 104, 103, 102, 101, 100, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91, 90, 89, 88, 87, 86, 85, 84, 83, 82, 81, 80, 79, 78, 77, 76, 75, 74, 73, 72, 71, 70, 69, 68, 67, 66, 65, 64, 63, 62, 61, 60, 59, 58, 57, 56, 55, 54, 53, 52, 51, 50, 49, 48, 47, 46, 45, 44, 43, 42, 41, 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31, 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.

5 Uhr: Brandversammlung der Arbeiter in den Metallbetrieben. Auf dem 7. April, 11. März, 1918, 1917, 1916, 1915, 1914, 1

